

Schulfach Religion

Jahrgang 29/2010 • Nr. 1-2

RELIGION — ETHIK — SCHULE

©LIT VERLAG GmbH & Co. KG Wien 2010

Krotenthallergasse 10/8

A-1080 Wien

Tel. +43 (0) 1-409 56 61

Fax +43(0) 1-409 56 97

[e-Mail: wien@lit-verlag.at](mailto:wien@lit-verlag.at)

<http://www.lit-verlag.at>

Tel. +49 (0) 2 51-620 320

Fax +49 (0) 2 51-922 60 99

LIT VERLAG Dr. W. Hopf

Berlin 2010

Verlagskontakt:

Fresnostr. 2

D-48159 Münster

Tel. +49 (0) 2 51-922 60 99

[e-Mail: lit@lit-verlag.de](mailto:lit@lit-verlag.de)

<http://www.lit-verlag.de>

Martin Jäggle/Thomas Krobath/Robert Schelander (Hrsg.)

lebens.werte.schule — Religiöse Dimensionen in Schulkultur und Schulentwicklung, unter Mitwirkung von Edda Strutzenberger und Heribert Bastel (Erziehungswissenschaft, Bd. 5), Wien u.a.: LIT Verlag 2008, 512 S., br., 29,90 € (A).

Ein internationales Symposium zum Thema „Religiöse Dimensionen in Schulkultur und Schulentwicklung“ in Wien, besetzt mit über 300 Teilnehmern aus sieben Ländern, sollte die Bandbreite der Entwicklung und Kultur im Schulwesen in seiner ganzen Vielschichtigkeit aufzeigen — unter besonderer Berücksichtigung der religiösen Dimensionen. So steht es im Vorwort des Buches „lebens.werte.schule“, gedruckt mit Unterstützung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung in Wien.

Martin Jäggle, Thomas Krobath und Robert Schelander haben zusammen mit Edda Strutzenberger und Heribert Bastel auf der Grundlage der 33 Beiträge dieses Symposiums mit „lebens.werte.schule“ ein Buch herausgebracht, das sowohl für Hochschulen und Studenten als auch für Schulleitungen und Elternvertreter zur Pflichtliteratur zählen sollte. Auch Schulpolitiker, bekanntlich nahezu ständig auf Reformen bedacht, sollten dieses Buch lesen; obgleich es für sie — wie im Vorwort von den Autoren selbst eingeräumt — als „umfangreicher Band“ mit insgesamt 512 Seiten womöglich zu leseintensiv sein könnte. Vorgestellt aber werden in diesem Band, analytisch perfekt aufbereitet, pädagogisch und gesellschaftlich gleichermaßen diskutabel und wichtige Reformansätze.

I. Schulentwicklung — Religion und Diversität

Der erste Teil des Buchs „Schulentwicklung — Religion und Diversität“ beginnt mit dem Beitrag „Schulentwicklung für eine Kultur der Anerkennung. Pädagogische, organisationsethische und religionspädagogische Akzente“ von Martin Jäggle und Thomas Krobath. Sie geben einen Überblick über die Beiträge des Buchs und plädieren für eine Schulentwicklung, die eine Kultur der Anerkennung fördert.

Der Beitrag „Die moderne Schule im Spannungsfeld von Diversität und Standardisierung“ von Wolfgang Schöning betrachtet kritisch aktuelle bildungspolitische Entwicklungen und geht unter anderem der Frage nach, wie es um die „Autonomie“ der Schule bestellt ist. Die bildungstheoretischen Überlegungen dieses Beitrags verdeutlichen, dass allen Schülerinnen der Zugang zur Bildung, die eine „persönliche Stellungnahme zur Welt provoziert“, ermöglicht werden muss. Der Text endet mit der Forderung nach einer Qualitätsoffensive, deren Ziel eine Verbesserung der pädagogischen Verhältnisse der einzelnen Schulen ist.

Der Beitrag von Bernd Schröder „Religiöse Dimensionen in Schulkultur und Schulentwicklung“ beschäftigt sich mit dem Thema der christlichen Präsenz an Schulen. Es werden bildungstheoretische, subjektorientierte und sozialisations-theoretische Begründungsfiguren sowie ekklesiologische, schultheoretische, integrationistische und lerntheoretische Argumente aufgeführt, die das Schulengagement von Religionsgemeinschaften legitimieren können. Schließlich fragt der Beitrag danach, wo und inwiefern Religion für Schulkultur und Schulentwicklung bedeutsam sein kann und betrachtet dabei die Ebenen des Unterrichts, des außerschulischen Schullebens, der Schul- und Personalentwicklung sowie der Schul- und Bildungstheorie.

Dietlind Fischer skizziert in ihrem historisch ausgerichteten Beitrag „Schulentwicklung und Religion. Von der Dominanz der Religion über ihre Verdrängung zu ihrer Neuentdeckung“ die historischen Veränderungen im Verhältnis von Religion und Schule, geht der Bezeichnung von Schulentwicklung und Religion nach und zeigt Grundlinien des Verhältnisses von Schulentwicklung und Religion in verschiedenen Epochen auf.

II. Aus pädagogischer Perspektive

Der zweite Komplex des Buchs beginnt mit dem Thema „*Menschenbilder/Bildungsverständnis der Schulentwicklung*“. Eingeleitet wird er durch den dekonstruktivistisch orientierten Beitrag „Menschenbilder und Bildungsverständnis in Schulentwicklungsprozessen“, in dem Ulrike Greiner Schulentwicklung als Unterbrechung und Diskursanalyse vorstellt.

Daran schließt sich der Beitrag von Ludwig Martin an: „Schulentwicklungsprozesse. Gymnasium und Realgymnasium Neuland Wien 19“.

Dem nächsten Themenkomplex „Die Schule fremd werden lassen. Zugänge zur Kultur der einzelnen Schule“ widmen sich die Beiträge von Wolfgang Schönig „Die Entwicklung der einzelnen Schule im Spiegel ihrer Organisationskultur“ und „Zugänge zur Kultur der einzelnen Schule Sta. Christina Wien 23“ von Claudia Rampitsch. Der Beitrag von Wolfgang Schönig beschäftigt sich mit den theoretischen Grundlagen der Schulentwicklung und sieht im Konzept der Organisationskultur ein Schlüsselkonzept der Schulentwicklung. Claudia Rampitsch zeigt in ihrem Beitrag konkrete Beispiele aus dem Schulalltag auf, woran anschließend Elisabeth Schwarz den Workshop vier vorstellt.

Wilhelm Schwedenmann setzt sich in seinem Textteil vertiefend mit dem Themenkomplex „Pluralismus — Vielfalt — Diversität“ auseinander und beschreibt dabei einen Weg, den er mit dem Schlagwort „Einheit in der Vielfalt“ beschreibt.

Die Buchbeiträge von Elisabeth Schwarz, Wilhelm Schwedenmann und Jürgen Rausch behandeln das Thema „*Bildungsmanagement und Diversität*“. Der Beitrag von Jürgen Rausch „Diversität und Schulentwicklung. Der erfolgreiche Umgang mit Diversität — Ein konstitutives Merkmal für das Management zukunftsfähiger Schulen“ befasst sich intensiv mit dem systemtheoretischen Ansatz von Luhmann, sieht Diversität einerseits als Herausforderung, andererseits als Chance für zukunftsfähige Schulen an und versteht Schule als „Unternehmen für Bildungsprozesse“.

Die Beiträge von Claudia Schneider und Erich Lehner gehen den Fragen des „*Gender Mainstreaming an Schulen und innerhalb der Schulentwicklung*“ nach. Dabei stellt Claudia Lehner Leitlinien für Gender-Mainstreaming-Prozesse in der Schule auf und beschreibt Hürden und Stolpersteine bei der Umsetzung von Gender-Mainstreaming.

Im ersten Teil seines Beitrags beschreibt Erich Lehner, wie und wo „Gendering“ innerhalb einer Schule stattfindet. Im zweiten Abschnitt berichtet und reflektiert er Erfahrungen aus schulischen Organisationsentwicklungsprozessen zum Thema Geschlecht. Dabei verfolgt er die Grundthese, dass eine geschlechtergerechte Schulorganisation und Schulkultur die Voraussetzungen für einen nachhaltigen geschlechtergerechten Unterricht sind, und kommt zu dem Schluss, dass es für Schulentwicklungsprozesse unter Genderperspektive erforderlich ist, dass die Probleme, Fragen und Hindernisse erkannt und „von ihren Ursachen her gedeutet werden können“.

Der Buchtext von Rudolf Beer leitet in den Themenkomplex „*Volksschulen entwickeln angesichts von Heterogenität*“ ein. Daran anschließend folgt im Beitrag von Alois Buholzer „Vielfalt in Schule und Unterricht. Herausforderungen für die Schulentwicklung“ eine vertiefende Auseinandersetzung mit Heterogenität sowie ein verbesserter Umgang der Schulen mit dem Thema Heterogenität. Gabriele Malin zeigt in ihrem Textteil Wege für eine unterschiedliche Schullaufbahngestaltung auf und stellt dabei das Begabungskonzept der katholischen Privatschule „Neulandschule“ vor, bei dem es um die „Förderung der Gesamtperson des Lernenden“ geht.

III. Aus Religionspädagogischer Perspektive

In seinem Beitrag „Religiöse Pluralität als Herausforderung für Schulentwicklung“ reflektiert Martin Jäggle die religiöse Pluralität und zieht Konsequenzen aus ihr. Für ihn ist eine gute Schule daran zu erkennen, dass sie kulturelle und religiöse Pluralität wahrnimmt und sich den Herausforderungen religiöser Verständigung und Bildung stellt.

Sonja Haberbusch stellt „Bausteine für eine Schulkultur, die religiöse Pluralität“ als Bereicherung vor, Michael Steiner analysiert das „interkulturelle und multi-religiös schulübergreifende Onlineprojekt ‚Zwischenwelten‘“.

Der Bereich „*Religiöse Dimensionen und Diversität in Schulporträts*“ wird durch den Artikel „Das Schulporträt. Ein Katalysator der Schulentwicklung“ von Wilhelm Wittenbruch eingeleitet. Der Text folgt der Kernthese, „dass Schulporträts, die in dichter Beschreibung die Einzelschule als ‚Ganzes‘ zu erfassen suchen, nicht nur der informativen Außendarstellung bzw. den angebots- und nachfrageorientierten Profilen einer Schule dienen“, sondern dass die Erstellung eines Schulporträts in beträchtlichem Maß auch „zur Konsensfindung, zur Selbstvergewisserung und zum pädagogischen Erfahrungsaustausch in der Schulgemeinschaft“ beiträgt und somit als Ausgangspunkt für weiteres Fragen, Erkunden und Forsuchen dienen kann.

Oskar Dangl, Reinhard Feldl und Franz Hammerer zeigen in ihrem Beitrag „Schulporträtforschung als Anstoß zur Schulentwicklung am Beispiel einer katholischen Privatschule“ Untersuchungsfelder und Untersuchungsergebnisse auf, ziehen ein Resümee und geben Hinweise auf mögliche Schulentwicklungsmaßnahmen.

Elisabeth Sinn stellt die Schulprofilentwicklung bzw. das Projekt diakonisch-sozialen Lernens "Miteinander leben — voneinander lernen" am evangelischen Gymnasium und am Werkschulheim vor.

Eva Maltrovsky leitet in den Themenkomplex „*Religionspädagogische Optionen in der Schulentwicklung*“ ein. An ihren Textteil schließt sich der Beitrag von Bernd Schröder an, in dem acht Thesen zu religionspädagogischen Optionen in der Schulentwicklung aufgestellt werden.

Die religionspädagogische Reflexion des Themas erfolgt in den Beiträgen „Die Schule und das Leben (in Fülle). Religionspädagogische Optionen in der Schulentwicklung“ von Matthias Scharer und „Schule und Reich Gottes. Schulentwicklung theologisch reflektieren, kritisch befragen und solidarisch begleiten“ von Thomas Krobath. Krobath skizziert, welche zentrale Bedeutung eine solidarische und kritische Begleitung sowie das Einbringen von Einsichten des christlichen Glaubens in die Schulentwicklung haben und gelangt schließlich zu der Forderung einer „Schulkultur der Anerkennung“.

Dem Thema „*Schulentwicklung und Religion an konfessionellen Schulen*“ widmen sich die Artikel von Dietlind Fischer „Was ist Schulkultur und wie kann man sie entwickeln?“ sowie „Schulentwicklung und Religion an konfessionellen Privatschulen“ von Manfred Porsch. Dietlind Fischer fragt, wie Schulkultur entwickelt wird und entfaltet dabei die religiöse Landkarte der Schule. Manfred Porsch setzt sich mit möglichen Chancen und Schwierigkeiten von Schulentwicklungsprozessen an konfessionellen Privatschulen auseinander und stellt sich dabei die Frage: Schulentwicklung wozu und wohin?

Elisabeth E. Schwarz, Martina Leibnitz und Ilse Schrittmesser setzen sich mit dem Thema „*Oberstufenmodularisierung und Religionsunterricht*“ auseinander. Dabei führt Ilse Schrittmesser in ihrem Beitrag Argumente und kritische Überlegungen an, die der Frage der Modularisierung für universitäres Lernen und Lehren nachgehen.

IV. Blicke auf die Situation in Osteuropa

Das Buch schließt mit dem englischsprachigen Beitrag „Religious Education in Bulgaria today“ von Daniela Kalkandijeva und dem Text „Werte in der Schule. Ein Katalysator der Schulentwicklung“ von Tamös László Szabó.

Fazit

„lebens.werte.schule“ macht unter dem Strich den ursächlichen Stellenwert deutlich, den Religion für solche Schulen einnimmt, die über eine reine Wissensvermittlung — im Frontalunterricht auf der Grundlage von Forderungen weiter Teile der Wirtschaft — im Interesse von Schülern und Gesellschaft individuell weit hinausgehen wollen; die es sich zur Aufgabe gesetzt haben, junge Menschen zu Personen und Staatsbürgern heranzubilden, ihnen Wertorientierung und Halt verschaffen möchten. Eine pädagogische — und zugleich gesellschaftliche — Aufgabe, die angesichts problematischer Schülerstrukturen mit zunehmend mehr Schülern aus sozial schwachen Familien bzw. mit Migrationshintergründen stetig wichtiger wird. Religion als Schulkultur, so das Resultat der 33 Beiträge in diesem Buch als Fazit des internationalen Symposiums, baut die erzieherische Plattform für ein ganzheitliches Schulsystem — ohne in Verdacht zu geraten, die Schule religiös vereinnahmen zu wollen.

Zitat „lebens.werte.schule“:

„Religion steht für die Suche nach einem sinnvollen Ganzen, Religion fragt nach einer Orientierung für die Zukunft. Religion fragt nach Orientierung und Werten, vergewissert Entscheidungen in Sachen Liebe und Gerechtigkeit und kann erstarnte Strukturen überwinden.“

Das ist wohl der Grundauftrag für Religion innerhalb der Schulkultur und darf nicht auf das Fach Religion im Stundenplan der Schulen verkürzt werden. Ulrike Greiner, Rektorin der KPH Wien/Krems, in „lebens.werte.schule“:

„Religion spielt zweifellos heute eine neue Rolle im Kontext von Schulentwicklung. Es ist keine Herrschaftsrolle, es ist eine dekonstruktive Rolle geworden. Religion partizipiert an Schulentwicklung in Form von institutioneller Verfasstheit ihrer Gemeinschaften, aber auch in Form einer reflexiven Theologie. Religion spielt hier eine aufklärende, eine dienende, eine dekonstruktive Rolle. Zugleich kann, soll und muss Religion Partnerin sein in einem gleichberechtigten Dialog, in dem es kein neues Über oder Unter mehr gibt.“

Auf Basis des Symposiums im Mai 2008 in Wien ist, ergänzend zum Buch, eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Forum lebens.werte.schule“ eingerichtet worden; über eine spezielle Homepage www.lebenswerteschule.at wurden zudem weitere Vernetzungen mit Schulen und Kollegien sowie anderen diesbezüglichen Initiativen und Projekten aufgebaut.

Wer sich für den Entwicklungsweg von der „normalen“ Schule zur Schulkultur der „Anerkennung jeder Leistung“ interessiert, und das müssten eigentlich vom Lehramtsstudenten bis zum Schulpolitiker alle an der Schule beteiligten Personen sein, der sollte dieses Buch lesen und auf die Homepage klicken. Beides lohnt allemal.

Anna-Christina Petermann